

Gesellschaftlicher Wandel kann nur begriffen werden, indem man ihn in Organisationen, in der Gesellschaft und in der individuellen Lebensführung gleichzeitig betrachtet

Strategie und Aktivitäten der Forschungsplattform Organizations & Society

1. Präambel

Gesellschaften und Organisationen sehen sich bedeutenden Veränderungen und Fragmentierungen gegenüber. Dazu tragen Änderungen von Lebensräumen und Rahmenbedingungen, zum Beispiel in Form von Globalisierung, Wirtschaftskrisen, politischen Veränderungen, Multikulturalität, Neue Medien und die Entstehung neuer Formen der Zusammenarbeit bei. Die Fragmentierung von Märkten, Arbeitswelten, Lebensformen, Kulturen und gesellschaftlichen Gruppen; eine Vergesellschaftung von Gemeinschaft und neue gesellschaftlich relevante Gemeinschaften stellen weitere Herausforderungen dar, die heute und in Zukunft von Organisationen und Gesellschaft bewältigt werden müssen. Diesen Herausforderungen gilt es verantwortungsvoll und nachhaltig zu begegnen. Die Forschungsplattform "Organizations & Society" möchte einen wissenschaftlich fundierten, relevanten Beitrag zur Bewältigung dieser gesellschaftlichen und organisationalen Herausforderungen leisten.

Die Forschungsplattform beschäftigt sich, unter Zuhilfenahme sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Methoden und theoretischer Zugänge, mit der Bewältigung aktuell und zukünftig relevanter Herausforderungen wirtschaftlichen, organisationalen und gesellschaftlichen Wandels. Ihre Mitglieder forschen sowohl auf der Ebene der Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, als auch auf organisationaler und individueller Ebene der Lebensführung.

Signifikante Themen beinhalten, unter anderem, das Verstehen neuer (Sub-)Kulturen und Bewegungen, Demokratie, Partizipation und Kommunikation, die Bildung und Nutzung von sozialem und intellektuellem Kapital, die nachhaltige Entwicklung, Führung und Steuerung sozialer, politischer und wirtschaftlicher Systeme, den Umgang und die Bewältigung von Risiko, sowie die Qualität von Lebens- und Arbeitswelten.

Ein umfassendes Verständnis der Funktions- und Wirkungsweisen von Organisationen und Gesellschaften setzt – theoretisch, methodologisch und empirisch – kontrastreiche, aber mit einander interagierende, sich ihrer Verbindungen bewusster wissenschaftlicher Zugänge voraus. Diese Zugänge lassen den gemeinsamen Gegenstand des Forschungsinteresses, seine konstituierenden Ebenen und Dimensionen differenziert beleuchten, verstehen und erklären. Eine Bündelung der wissenschaftlichen Vielfalt durch konstruktive Forschungsk Kooperation ermöglicht gegenseitige Anregung, fruchtbaren Austausch und neue Erkenntnisse über fachliche und organisatorische Grenzen hinweg.

Deshalb haben sich die folgende Forschungszentren und Forscher/innen der Universität Innsbruck zur Forschungsplattform "Organizations & Society" zusammengefunden:

- aus der Fakultät für Betriebswirtschaft die bestehenden Forschungszentren "Accounting Theory and Research", "Organization Studies" und "Strategic Leadership – Branding – Innovation", "Financial Markets and Risk" sowie des geplanten Forschungszentrums "Services Sciences and Knowledge-intensive Organizations";
- aus der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie das Forschungszentrum "Governance and Civil Society";
- aus der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft das Forschungszentrum "Psychologie des Alltagshandelns";
- aus der Fakultät für Bildungswissenschaften das Forschungszentrum "Bildung, Generation, Lebenslauf" sowie
- der interfakultäre Forschungsbereich "Innsbruck Media Studies – Forum für interdisziplinäre Medienforschung an der LFU".

2. Leitbild und Tätigkeitsbereich

Wir verstehen uns als interdisziplinäre, umfassende Forschungsplattform in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zur Erforschung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels in den Gegenwartsgesellschaften.

Mit unserem breiten Spektrum an Kompetenzen entwickeln wir Disziplinen übergreifende methodische und theoretische Expertise, mit deren Hilfe wir die aktuellen und zukünftigen Aspekte des gesellschaftlichen Wandels verstehen, erklären, und Lösungsmöglichkeiten ableiten können.

Wir tun dies mit der Bereitschaft und Offenheit, über die jeweils eigenen Disziplinargrenzen hinauszuschauen und sich der manches Mal mühsamen, aber immer fruchtbaren Auseinandersetzungen mit den anderen Perspektiven, Denkweisen und Selbstverständlichkeiten unserer Kolleginnen und Kollegen auszusetzen.

Auch in interdisziplinären Expertengruppen ist kein umfassendes Wissen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge möglich. Daher sind wir in internationale Forschungsnetzwerke eingebunden, bringen sie in die interdisziplinäre Arbeit ein und entwickeln diese Netzwerke aktiv weiter.

Wir tun dies, um unsere eigene Neugier zu befriedigen und in unserem Wirkungsbereich für uns und für die Universität Innsbruck erfolgreich zu sein. Wir tragen damit zur Diskussion und Lösung von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen in Unternehmen, Organisationen, politischen Institutionen und der allgemeinen Öffentlichkeit bei. Nicht zuletzt achten wir dabei auch auf unsere Aufgabe als ethische und moralische Instanz.

3. Forschungsperspektiven

Die in der Forschungsplattform "Organizations & Society" versammelten ForscherInnen widmen sich ihrem Forschungsgegenstand aus zwei thematisch unterschiedlichen Perspektiven: "Sustainable Development of Organizations: Innovation, Knowledge, and Responsibility" sowie "Governance and Civil Society". Diese beiden Perspektiven des Forschungsschwerpunkts sind über eine Reihe von "Brücken" miteinander verbunden, von denen gegenseitige Anregung und Befruchtung zu erwarten ist.

3.1. Sustainable Development of Organizations: Innovation, Knowledge, and Responsibility

Zentrale gesellschaftlich relevante Zukunftsthemen, die in dieser Perspektive der Forschungsplattform bearbeitet werden, sind die nachhaltige und verantwortungsvolle Führung in und von Unternehmen und anderen Organisationen, insbesondere der Umgang mit Risiken, Wissen und Innovation.

Organisationen – organisierte soziale Systeme - sind ein zentrales Merkmal moderner Gesellschaften. Gesellschaftlich relevante Probleme und Zukunftsthemen werden letztendlich in und von Organisationen bewältigt; erst die Institutionalisierung von Problemlösungen in organisierter Form ermöglicht Nachhaltigkeit.

Für die Erforschung der Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung von Organisationen erscheint es aber notwendig, sich den vielfältigen Fragestellungen nicht ausschließlich aus organisationaler Perspektive zu nähern, sondern auch die Wechselwirkungen zwischen Organisation, Technik, der Aufgaben- bzw. Tätigkeitsgestaltung und den in den Organisationen tätigen Individuen zu betrachten.

Wesentliche wissenschaftliche Beiträge werden insbesondere zu den folgenden Themenkomplexen erbracht:

- *Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, verantwortliches Führungshandeln, Innovationsfähigkeit*

Die Erforschung des Funktionierens von Organisationen, ökonomische, politische, ethische und soziale Implikationen von Handeln in und von Organisationen sowie die (Aus-)Bildung fachlich und ethisch verantwortungsvoll handelnder und innovativer Führungspersonen stehen im Zentrum der Aktivitäten zu diesem Themenkomplex. Die Führung in und von Organisationen ist als Voraussetzung für die Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Probleme anzusehen. Innovation und unternehmerisches Handeln unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder bildet hier ein gesellschaftlich brisantes Kernthema. Hier stellen die in der Forschungsplattform engagierten ForscherInnen ihre spezifische Expertise zur Verfügung.

In diesen Themenkomplex fällt auch die Unternehmens- und Markenführung nach innen bzw. der Mitwirkung von ArbeitnehmerInnen in Betrieben im Besonderen. Dazu benötigen Organisationen emanzipierte, handlungsfähige Arbeitnehmer- und MitunternehmerInnen.

Basierend auf den Traditionen handlungsregulationstheoretischer und tätigkeitstheoretischer Konzepte, sowie des soziotechnischen Systemansatzes, wird im Rahmen dieser Thematik verstärkt an Fragen der organisationalen Demokratie, Partizipation und Handlungsfähigkeit von Individuen in Organisationen geforscht. Auswirkungen innerorganisationaler sozio-moralischer Atmosphäre auf Unternehmen sowie Gesellschaft sind wichtige interdisziplinäre Zukunftsthemen.

- *Accountability, Risiko und Finanzmärkte*

Die Forschungsplattform stellt der Gesellschaft relevantes Fachwissen für die Steuerung und Kontrolle von Unternehmen zur Verfügung. Neben der Erforschung der Auswirkungen verschiedener Steuerungs- und Kontrollkonzepte auf das Verhalten der damit involvierten und davon betroffenen Personen, werden verschiedene organisationale Steuerungskonzepte hinsichtlich arbeitspsychologischer Kriterien menschengerechter Arbeit bewertet.

Die interne *accountability* und der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für das Vertrauen in Unternehmen und Finanzmärkte. Wissen über die Mechanismen von und das Verhalten auf Finanzmärkten ist daher wesentlich für eine nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Besonders in Krisenzeiten und in Zeiten der Rezession ist Wissen gefragt, das psychologisch beeinflusste Überreaktionen auf Finanzmärkten zu (be)werten weiß. Kompetenz und Aktivität der beteiligten ForscherInnen sind daher langfristig gesellschaftlich relevant, weil sie wesentlich die Grundlagen der ökonomischen Nachhaltigkeit fördern.

- *Bildung – Generation - Lebenslauf*

Unter dieser Überschrift werden in der Integration erziehungs-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Sichtweisen Themen der Wissensgenerierung und Kompetenzentwicklung, der demokratischen Partizipation und des interkulturellen Lernens sowie die Gestaltung und Regulierung von learning lives zusammengefasst. Neue Ansätze für arbeitsplatzbezogenes Lehren und Lernen werden ebenso wie Vorschläge zur Förderung von interkultureller Kompetenz und aktive Bürgerschaft miteinbezogen. Die Problematik der Gestaltung gelingender Lebensführungen unter den komplexen Voraussetzungen heutiger Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen die vielfältig strukturierter Bildungs- und Lernmodalitäten herausbilden kann als Kernpunkt der Aufmerksamkeit bezeichnet werden. Dieser Arbeitskonstellation stellte ein starkes Schnittstellenpotential zwischen gesellschafts-politischen, organisationalen und subjektbezogenen Fragen der nachhaltigen Entwicklung von Organisation und Gesellschaft dar.

- *Wissen in und von Organisationen*

Wissen als Schlüsselressource beeinflusst und verändert Menschen, Organisationen, Arbeitsbeziehungen sowie soziale Strukturen und die Gesellschaft nachhaltig. Der gezielte Umgang mit Wissen wird in allen Branchen, aber auch in Regionen und Gesellschaften zum zentralen Erfolgsfaktor. Handlungsregulierendes Wissen ist verbunden mit Zielen und

Motiven, geistigen Fähigkeiten und dem Beherrschen von Vorgehensweisen. Im Forschungsschwerpunkt werden auf unterschiedliche Weise Beiträge zur Erforschung der Grundlagen und der Effekte sowie der Gestaltung von Wissen, Wissensmanagement und organisationalen Lernprozessen geleistet. Es werden Konzepte und Instrumente erforscht und entwickelt, die ein organisationales und informationstechnisches Umfeld schaffen, in dem WissensarbeiterInnen besser lernen, zusammenarbeiten und ihr kreatives Potenzial für Innovationen nutzen können.

Alle angesprochenen, langfristig gesellschaftlich relevanten Felder – nachhaltige und verantwortliche Führung von Organisationen; *accountability*, Risikoeinschätzung und Finanzmarktmechanismen; Umgang mit Wissen in und von Organisationen – erfordern die umfassende Analyse sozialer und organisationaler Mechanismen, eine interdisziplinäre Problemhandhabung und eine kritische Haltung der Forscherinnen und Forscher. Die Forschungsplattform vereint daher ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen mit einem gemeinsamen Anliegen, die in ihren Aktivitäten die Kooperation mit den anderen Mitgliedern des Schwerpunkts, aber auch mit RepräsentantInnen anderer Disziplinen suchen.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten finden Anwendung in gewinnorientierten Unternehmen wie in Non-Profit Organisationen und Institutionen. Spezifische Expertise im Bereich der Non-Profit Organisationen und Institutionen existiert beispielsweise für Krankenhäuser, Schulen, Hochschulen und (Weiter-) Bildungsorganisationen, Verwaltungseinrichtungen und Kulturorganisationen.

3.2. "Governance and Civil Society"

Im Rahmen dieser Perspektive widmen sich die beteiligten Forscherinnen und Forscher folgenden Feldern:

- Föderalismus in österreichischer und europäisch-vergleichender Perspektive

Aspekte des Föderalismus rücken in Österreich selten – und wenn, dann meist punktuell und ohne Einbettung in einen größeren Forschungszusammenhang – in den Blickpunkt politikwissenschaftlicher Analysen. Anders als etwa in Deutschland und natürlich der Schweiz wird das Feld hierzulande fast exklusiv von Juristen und Ökonomen beackert. Dabei verdient allein schon der sich mittlerweile über fast zwei Jahrzehnte ziehende und mit wechselnder Intensität diskutierte Themenkomplex Bundesstaatsreform Beachtung gerade auch durch unsere Disziplin. Stichwörter in diesem Zusammenhang: Bund-Länder-Kompetenzverteilung, Finanzausgleich, Rolle des Bundesrats; alte und neue Spannungsfelder im europäischen Mehrebenensystem. Innsbruck bietet sich aus zumindest zwei Gründen als Standort an. Zum einen ist der Föderalismusgedanke in Westösterreich besonders ausgeprägt (was aus wissenschaftlicher Perspektive freilich nicht affirmativ zu verstehen ist), und nicht von ungefähr hat das angesehene Institut für Föderalismus, mit dem unser Institut seit Jahren eng kooperiert, seinen Sitz in Innsbruck. Zum anderen bietet sich Westösterreich mit

seiner geographischen Nachbarschaft zu föderativen Staaten (Deutschland, Schweiz, Italien [hier speziell Südtirol]) für thematisch vergleichende Forschungsk Kooperationen an.

- Integration and Governance Processes in the EU (Integrations- und Steuerungsprozesse in der EU)

Dieser Themenbereich des Forschungszentrums Governance and Civil Society widmet sich der politikwissenschaftlichen Analyse institutioneller und politikfeldspezifischer Integrations- und Gestaltungsprozesse der Europäischen Union. Einen Schwerpunkt bildet die Betrachtung des kontinuierlich wachsenden Mehrebenensystems EU und der sich daraus ergebenden Fragen nach demokratischer Repräsentation und Legitimation. Ferner liegt das Forschungsinteresse auf dem Gebiet der Außen- und Sicherheitspolitik der EU. Durch das Vorhandensein eines breiten zivilen, militärischen und zivil-militärischen Instrumentenpools verfügt die Union über ein enormes Potential sich global zu einem Akteur sui generis im Umgang mit internationalen Konflikten zu entwickeln. Freilich entfaltet die EU nicht ausschließlich extern ein solches Potential. So steht gegenwärtig auch die Auseinandersetzung mit Minderheiten in europäischen Gesellschaften im Zentrum des politikwissenschaftlichen Diskurses. Aus diesem Grund bildet die Analyse von Konzepten und Steuerungsmechanismen für und gegen Integration oder Ausgrenzung in den EU-Mitgliedstaaten aber auch künftigen Beitrittsländern einen weiteren Erkenntnisgegenstand des Forschungsbereiches.

- Politische Kommunikation und Wahlforschung

In den inhaltlich stark verwobenen Forschungsbereiche Politische Kommunikation und Wahlforschung spielt das Innsbrucker Institut für Politikwissenschaft seit geraumer Zeit eine führende Rolle, die es in Zukunft erhalten und weiter ausbauen möchte. Weithin sichtbares Zeichen ist die Beteiligung an der in einem nationalen Forschungsnetzwerk verbundenen nationalen Wahlstudie AUTNES.

„Klassische“ Wahlforschung stellt die WählerInnen in das Zentrum ihrer Analysen und versucht, von diesen ausgehend, Prozesse der Einstellungsbildung und Entscheidungsfindung in Wahlkämpfen zu rekonstruieren. Die Wahlkampfforschung leistet hierzu einen zentralen Beitrag, indem sie das „Wahlkampfumfeld“, d.h. die Parteienkampagnen (Campaigning), die Medienberichterstattung und die interpersonellen Anregungsmilieus umgehend ausleuchtet. Darüber hinaus rückt sie, von den Protagonisten des politischen Wettbewerbs ausgehend, die Frage ins Zentrum des Erkenntnisinteresses wie Wahlkampagnen wirken. Den Medien als zentralen Instanzen der Herstellung von Öffentlichkeit kommt angesichts ihrer Wahrnehmung ihrer Agenda-Setting, Framing und Priming Funktionen zunehmend die Rolle eines auch nach eigenen Logiken arbeitenden politischen Akteurs zu.

International vernetzt untersucht politische Kommunikations- und Wahlforschung in Innsbruck Wahlen und ihr Umfeld auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

- *Political Leadership & Democratic Governance*

Dieser Forschungsbereich widmet sich der theoretischen und empirischen Analyse der Bedingungen, Manifestationen und Auswirkungen politischer Führung in unterschiedlichen institutionellen und gesellschaftlichen Kontexten. Dazu gehört zunächst die vergleichende Analyse von politischer Führung durch die Inhaber hoher Regierungsämter („executive leadership“). Dabei interessieren sowohl Fragen nach der Rekrutierung politischen Führungspersonals und den Ressourcen politischer Ämter bzw. Amtsinhaber als auch, und ganz besonders, dem politischen Gebaren von „chief executives“ sowie den daraus resultierenden Ergebnissen. Mit Blick auf die zuletzt genannten Aspekte kommt insbesondere der Analyse politischer Kommunikationsstrategien („public leadership“ and „media management“) ein wachsender Stellenwert zu, und zwar sowohl hinsichtlich der Erfolgsaussichten als auch der Anerkennungswürdigkeit politischer Führungsansprüche und -leistungen in der Demokratie.

Das Phänomen politischer Führung ist jedoch keineswegs auf das Handeln der politischen Exekutive beschränkt. Führungsfragen stellen sich auch in der parlamentarischen Arena („legislative leadership“) oder innerhalb der politischen Parteien („party leadership“). Streng genommen ist die Ausübung von „leadership“, nicht einmal an den Besitz irgendeines politischen Amtes geknüpft. Selbst in vielen zivilgesellschaftlichen und wenig institutionalisierten Kontexten, etwa im Rahmen neuer sozialer Bewegungen und NGOs, erweist sich politische Führung als ein Gegenstand von hoher und weiter wachsender politischer wie politikwissenschaftlicher Relevanz.

Der Fokus der Innsbrucker Leadership-Forschung liegt dabei nicht allein auf den Entwicklungen in den konsolidierten liberalen Demokratien Westeuropas und Nordamerikas, sondern erstreckt sich gezielt auch auf das vergleichende Studium der jungen Demokratien (insbesondere Mittel-Osteuropas) und der „defekten Demokratien“ in unterschiedlichen Teilen der Welt.

Längst hat zudem auch die fortschreitende Internationalisierung politischer Gemeinwesen ihren Niederschlag auf den Agenden der Leadership-Forschung gefunden: „Summit politics“ und die spezifischen Herausforderungen politischer Führung in internationalisierten Mehrebenen-Kontexten („multi-level governance“) und transnationalen Zusammenhängen (etwa „EU governance and leadership“) gelten heute zu Recht als zentrale Gegenstände der politikwissenschaftlichen Analyse politischer Führung.

Trotz ihrer festen Verankerung innerhalb der eigenen Fachdisziplin ist die politikwissenschaftliche Leadership-Forschung durch weit überdurchschnittlich zahlreiche Anknüpfungspunkte und große gegenseitige Befruchtungspotentiale im Verhältnis gegenüber anderen Disziplinen gekennzeichnet. Das gilt für viele der etablierten Nachbardisziplinen der Politikwissenschaft, darunter ganz besonders die Soziologie, aber auch für jüngere Meta- bzw. Querschnittsdisziplinen. Im Rahmen der jüngeren Leadership-Forschung an der Universität Innsbruck wurde dies zuletzt am Beispiel der Verknüpfung von Gender- und Leadership-Fragen („leadership & gender“) demonstriert.

- Security Governance

Die Vermeidung von Krieg, die Aufrechterhaltung von Frieden und in weiterer Folge die Gewährleistung von Sicherheit sind die zentralen Problemfelder im Bereich der Internationalen Beziehungen, und hierbei vor allem in der Sicherheitsforschung. Während der Fokus der wissenschaftlichen Debatte zu diesen Kernfragen der Disziplin lange Zeit auf dem Überleben von Staaten als den zentralen Akteuren in einem anarchischen System lag, verschiebt sich das Erkenntnisinteresse zunehmend in Richtung unterschiedlicher Formen von „governance“ auf internationaler wie nationaler Ebene. Diese Verschiebung führt dazu, dass nicht mehr nur Staaten und ihre Interaktion auf systemischer oder regionaler Ebene analysiert werden, sondern dass mittlerweile auch die Rolle von Zivilgesellschaften, multinationalen Konzernen, Interessensvertretungen und Bürokratien sowohl auf internationaler, als auch auf nationaler Ebene mitberücksichtigt werden. Durch die Betrachtung innerstaatlicher/überstaatlicher Entscheidungsstrukturen und –prozesse wird die Disziplin der Internationalen Beziehungen zudem durch Ansätze aus dem Bereich „comparative politics“ ergänzt. Der Arbeitsbereich „Security Governance“ setzt sich daher zum Ziel, sowohl die inhaltliche Erweiterung des Forschungsfeldes, als auch die stärkere Berücksichtigung der Komparatistik voranzutreiben, und damit den Standort Innsbruck als Kompetenzzentrum im Bereich der Sicherheitsforschung nachhaltig zu stärken.

The Global Governance of Nuclear Non-proliferation and Disarmament (Arbeitstitel) – Dieses Projekt untersucht das Zusammenwirken von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Rahmen des nuklearen Nichtverbreitungsregimes.

The European Union’s Counter-Terrorism Policy Towards the Maghreb – Dieses Projekt untersucht die Rolle der Europäischen Union als außen- und sicherheitspolitischer Akteur am Beispiel des Kampfs gegen die terroristische Bedrohung aus dem Maghreb.

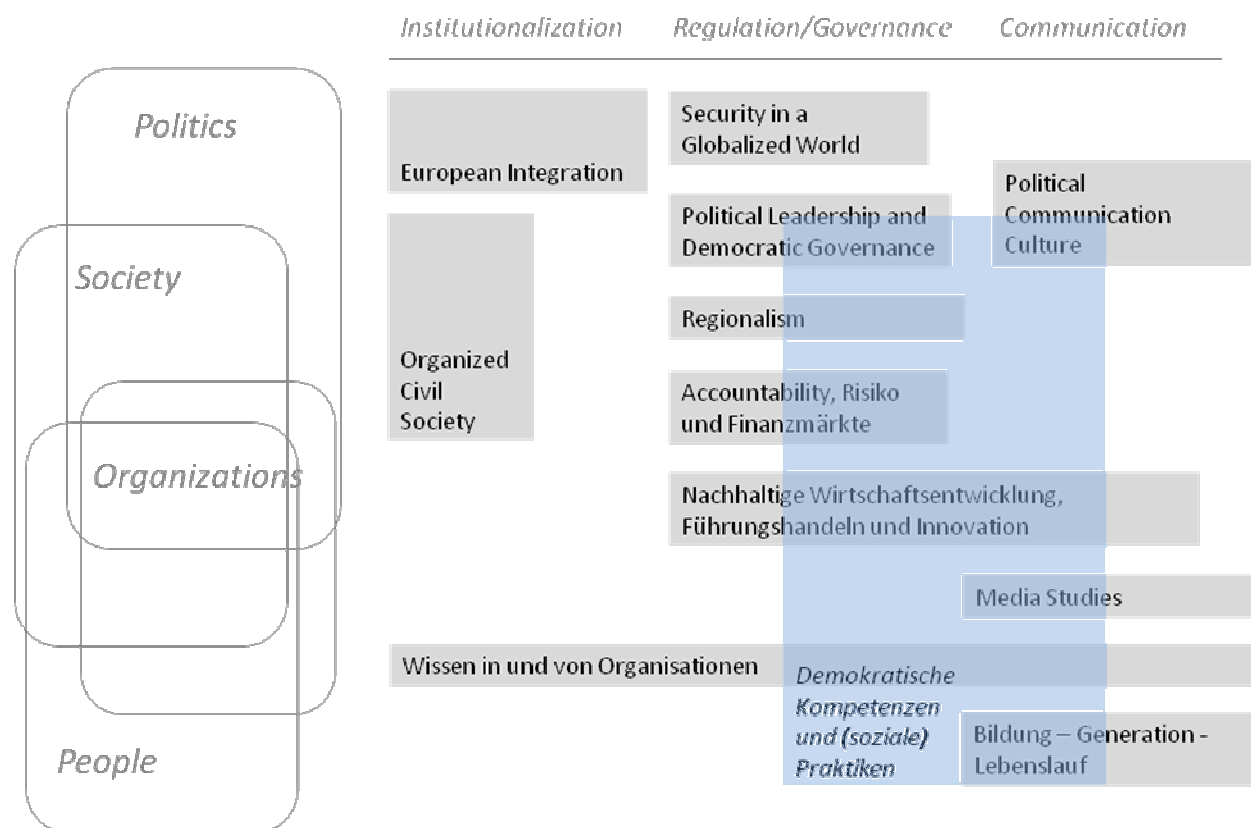
The Decision to Invade Iraq (Arbeitstitel) – Dieses Projekt analysiert mit Hilfe der Foreign Policy Analysis die Entscheidungsmechanismen und –strukturen, welche schlussendlich für die Invasion der USA in den Irak 2003 entscheidend waren. Damit soll eine Brücke zwischen systemischen und innenpolitischen Einflussfaktoren geschlagen und ein Beitrag zur besseren Integration systemischer und substaatlicher Erklärungsansätze geleistet werden.

Energiesicherheit im Öl- und Gassektor und globale TPES-Muster – Dieses Projekt konzentriert sich auf die Relevanz der technisch und materiell gesicherte Energieversorgung, die Sicherung ausreichender, zuverlässiger und finanziell vertretbarer Energieträger, v.a. durch fossile Brennstoffe. Im Zentrum steht dabei die Versorgungssicherheit der Mitgliedstaaten der EU. Dabei gelangen Ansätze der IP wie der Komparatistik zur Anwendung.

Mit den beschriebenen Forschungsfeldern bewegt sich die Forschung der Plattform im Wesentlichen auf vier Ebenen - politics/markets, society, organizations und people. Die angesprochenen Forschungsfelder untersuchen im weitesten Sinne Prozesse der Institutionalisierung, der Regulation und der Kommunikation auf und zwischen diesen

Ebenen. Institutionalisierung wird hier verstanden als Verstetigung und Routinisierung sozialer Beziehungen. Regulationen umfassen Steuerungsprozesse vielfältiger Art, von der Selbststeuerung bis zur Kontrolle von Risiko. Kommunikationsprozesse meinen Kommunikation zwischen Individuen genauso wie Massenkommunikation, verbale Kommunikation gleichermaßen wie nonverbale und virtuelle Kommunikation.

Die nachfolgende Darstellung veranschaulicht den Forschungsrahmen der Plattform "Organizations & Society".



4. Ziele

Das vorrangige Ziel der Forschungsplattform ist die Förderung herausragender Forschung in Qualität, Quantität und Bedeutung für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Organisationen. Die Ergebnisse dieser Forschung soll mit den gegebenen Mitteln ihren Mitgliedern, der Universität, der regionalen Umwelt, der Öffentlichkeit, der Politik, dem einzelnen Individuum, Unternehmen, Organisationen und Institutionen und den einzelnen Individuen zu gute kommen. Sie soll einen nachhaltigen Beitrag zur Bewältigung wichtiger Zukunftsthemen von Organisationen und Gesellschaft leisten.

4.1. Forschungsziele

1. Die Forscher und Forscherinnen der Plattform "Organizations & Society" streben nach einer Erhöhung der Qualität der Forschung, indem Forschungsthemen nicht nur aus enger Disziplinsicht erforscht werden, sondern aus unterschiedlichsten theoretischen Perspektiven beleuchtet werden. Damit soll der immer größer werdenden Fokussierung und Zersplitterung gesellschaftlich relevanten Wissens entgegengewirkt werden.
2. Ein weiteres Ziel besteht darin, die Qualität der Publikationen in internationalen Zeitschriften, Journals und Buchpublikationen durch Zusammenwirken theoretischer Expertise unterschiedlichster Art zu erhöhen.
3. Die Forscher und Forscherinnen der Plattform wollen durch Vernetzung innerhalb (und außerhalb) der Plattform auch ihre Methodenkompetenzen erhöhen.
4. Nicht zuletzt sollen ein kooperativer Geist und die Freude an der gemeinsamen Arbeit an relevanten und interessanten Forschungsthemen gefördert werden

Davon sollen DissertantInnen, Habilitierende, als auch erfahrene Forscher und Forscherinnen profitieren und die Qualität ihrer Publikationen erhöhen. Damit sollen die Erfolgsaussichten aller beteiligten Forscher und Forscherinnen erhöht werden. Die Qualität von Publikationen richtet sich dabei nach fachspezifische Rankings von Zeitschriften, Impact Faktoren und fachkundigen Bewertungen von ForschungskollegInnen. Die Erfolge richten sich nach abgeschlossenen Dissertationen und Habilitationen, sowie nach erhaltenen und angenommenen Rufen auf Professuren.

4.2. Regionalität und Öffentlichkeit

Die Forschungsplattform verschreibt sich auch der regionalen Verantwortung und möchte einen wesentlichen Beitrag zum Wissenstransfer in die regionale und überregionale Öffentlichkeit leisten. Sie ist sich ihrer Einbettung innerhalb des universitären Rahmens und des unmittelbaren politischen und sozialen Umfelds bewusst und möchte diese in ihre Aktivitäten mit einbeziehen, als auch den Ruf der Universität stärken. Die Forschungsplattform sieht ihre Aufgabe auch darin, Forschung und Wissen den Bürger und Bürgerinnen, Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, Unternehmern und Unternehmerinnen, Politikern und Politikerinnen der Region im Sinne einer nachhaltigen organisationalen und gesellschaftlichen Entwicklung zur Verfügung zu stellen und sich einem aktiven Diskurs zu stellen.

4.3. Internationalität

Die Forschungsplattform soll durch Einladungen von international renommierten Forschern und Vorträgen von ForscherInnen der Plattform an international renommierten ausländischen Universitäten international anerkannt werden. Gemessen wird dies an der Anzahl der interdisziplinären Konferenzteilnahmen, Vorträge und Einladungen, sowie an der

internationalen Reputation der Plattform innerhalb der relevanten akademischen Communities.

4.4. Budgetäre Ziele

Die Forschungsplattform möchte auch in Bezug auf ihr Budget nachhaltig wirtschaften. Wesentliches Ziel ist es, gemeinsame Drittmittelprojekte erfolgreich einzureichen. Bis Ende 2013 soll eine derartige Einreichung bei einer größeren Forschungsförderungsinstitution (z.Bsp. FWF, ÖNB, EU-Förderung) abgeschlossen sein.

Davon unabhängig ist es Ziel Einzeleinreichungen und forschungszentrumsbezogene Einreichungen durch vernetzte Beratung und Mithilfe aktiv zu unterstützen und damit zum Erfolg zu führen.

5. Zielgruppen

Wichtige Zielgruppen und Stakeholder der Forschungsplattform im universitären Bereich sind Studierende, DissertantInnen, Habilitierende, ForscherInnen, Lehrende und GastforscherInnen im relevanten Forschungsfeld der Forschungsplattform. Weitere wichtige Stakeholder sind die Universität Innsbruck als Organisation, Unternehmen, Organisationen, Politische Institutionen und die Öffentlichkeit und ihre Bürger und Bürgerinnen im Allgemeinen.

6. Organisation und Führung der Forschungsplattform

Die Forschungsplattform verpflichtet sich der Selbststeuerung und Partizipation ihrer Mitglieder. Entscheidungen werden gemeinsam besprochen und demokratisch abgestimmt. Bei Nichterzielung einer Einigung innerhalb der Steuerungsgruppe entscheidet das Leitungsteam der Forschungsplattform. Das Leitungsteam behält sich auch die letzte Entscheidungsinstanz in strategisch wichtigen Fragen vor. Die Leiter der Forschungszentren entscheiden über die Agenden der Forschungszentren, eine Entscheidungsübernahme durch die Leiter der Forschungsplattform gibt es nicht.

6.1. LeiterInnen

Die Forschungsplattform hat eine offizielle Leiterin, Andrea Hemetsberger, die vom Vizerektorat für Forschung bestellt wurde. Die Führung der Plattform wird durch einen stellvertretenden Leiter, Gilg Seeber, unterstützt. Das Leitungsteam trägt die Führungs- und Entscheidungsverantwortung.

6.2. Steuerungsgruppe

Das Leitungsteam wird in ihren Entscheidungen von einer Steuerungsgruppe unterstützt. Der Steuerungsgruppe gehören grundsätzlich alle Mitglieder der Forschungsplattform an. Sie

besteht mindestens aus den LeiterInnen der beteiligten Forschungszentren und/oder deren VertreterInnen. VertreterInnen werden von der jeweiligen Leitung der Zentren selbst bestimmt. Dies gilt sinngemäß auch für Forschungsbereiche und andere assoziierte Gruppen, wie zum Beispiel neu entstehende Arbeitsgruppen und Cluster. Die Steuerungsgruppe trifft sich (mindestens) zweimal pro Jahr. Budgetfragen werden nicht im Steuerungsteam besprochen; das Steuerungsteam wird jedoch regelmäßig darüber informiert.

6.3. Budgetbeirat

Das Leitungsteam behält sich vor, ihre Budgetentscheidungen mit einem Beirat abzusprechen, der – neben dem Leitungsteam - aus drei, höchstens vier Mitgliedern besteht und die Interessen verschiedener Fakultäten vertritt. Die Mitgliedschaft im Beirat ist freiwillig und jederzeit widerrufbar.

6.4. Selbststeuernde Gruppen

Selbstgesteuerte Gruppen können sich jederzeit bilden. Ihre Einbindung in die Forschungsplattform wird mit den LeiterInnen und innerhalb der Steuerungsgruppe besprochen. Jeder/jede Forscherin hat die Möglichkeit, eine Arbeitsgruppe/ ein Cluster/ ein Projekt/ eine Veranstaltung im Rahmen der Plattform zu gründen/zu initiieren. Die Art der Unterstützung wird vom Leitungsteam/von der Steuerungsgruppe festgelegt. Selbstgesteuerte Gruppen sind unabhängig. Sie steuern ihre Projekte selbstständig, akquirieren und entscheiden selbständig über Gelder und andere Sachmittel. Die Leitung der Forschungsplattform verpflichtet sich, in Entscheidungen selbststeuernder Gruppen nicht einzugreifen. Sie entscheidet in jenen Fragen mit, die sie organisatorisch und/oder budgetär von Seiten der Forschungsplattform unterstützt.

7. Arbeitsgruppen und Cluster der Forschungsplattform

Arbeitsgruppen/Cluster sind fakultätsübergreifende, interdisziplinär arbeitende, selbststeuernde Gruppen, die sich einem besonderen Forschungsthema / einer besonderen Methode widmen. Sie entstehen durch Eigeninitiative der beteiligten ForscherInnen. Die Forschungsplattform unterstützt sie in besonderer Weise durch Hilfestellung in administrativen Fragen, durch Geldmittel, soweit vorhanden und sinnvoll, durch aktive Beteiligung an der Verfassung von Projektanträgen, durch Zurverfügungstellung von Sachmitteln und räumlichen Ressourcen nach Maßgabe der Verfügbarkeit.

7.1. Themenzentrierte Arbeitsgruppen

Themenzentrierte Arbeitsgruppen oder Cluster sind interfakultär zusammengesetzte, nationale oder internationale Arbeitsgruppen, die sich einem fokussierten Forschungsgebiet widmen. Sie haben zum Ziel, gemeinsame Forschungsprojekte zu entwickeln, Projektanträge zu stellen und Publikationen gemeinsam zu realisieren. Auch andere Aktivitäten können

damit verbunden werden. Auch themenzentrierte Arbeitsgruppen arbeiten selbstgesteuert. Sie werden in besonderer Weise inhaltlich, organisatorisch und budgetär von der Forschungsplattform unterstützt.

Arbeitsgruppe Demokratische Kompetenz und Soziale Praktiken

Die Arbeitsgruppe DKuSP widmet sich der Bearbeitung von Fragestellungen zu Sozialisationspotenzialen von Organisationen und Institutionen (Schule, Berufsausbildung, Unternehmen) hinsichtlich der Genese, Konsolidierung oder Beeinträchtigung demokratischer Kompetenzen und sozialer Praktiken i.w.S. Sie besteht aus 13 Wissenschaftlerinnen aller vier an der Plattform beteiligten Fakultäten.

Mitglieder: Lynne Chisholm (Institut für Erziehungswissenschaft), Peter Egg (Institut für Erziehungswissenschaft), Helmut Fennes (Institut für Erziehungswissenschaft), Andrea Hemetsberger (Institut für Strateg. Management, Marketing und Tourismus), Thomas Höge (Institut für Psychologie), Silke Oetsch (Institut für Soziologie), Annette Ostendorf (Institut für Organisation und Lernen), Pier-Paolo Pasqualoni (Institut für Erziehungswissenschaft), Tatjana Schnell (Institut für Psychologie), Reingard Spannring (Institut für Erziehungswissenschaft), Christine Unterrainer (Institut für Psychologie), Wolfgang G. Weber (Institut für Psychologie), David Martin Wineroither (Institut für Politikwissenschaft)

Ein Sammelband zum Thema "Democratic Competences and Social Practices in Organizations" unter der Schirmherrschaft von Frau Prof. Chisholm, Frau Prof. Ostendorf, Herr Prof. Weber und Dr. Thomas Höge mit Beiträgen von ForscherInnen der LFU und einem Gast (Prof. Wolfgang Fricke) der Technische Universität Hamburg-Harburg entstanden. – Diese erste transfakultäre Veröffentlichung war durch großzügige Unterstützung des Vizerektorats für Forschung möglich und wurde im VS Verlag veröffentlicht.

7.2. Methodenzentrierte Arbeitsgruppen / Analysezirkel

Methodenzentrierte Arbeitsgruppen dienen dem Austausch methodischer Expertise und richten sich an alle Interessierten. Sie sollen nicht primär nur für PhD Studierende gestaltet werden, sondern vor allem für die Bereicherung aktueller Forschungsprojekte mit neuen/anderen methodischen Zugängen.

Derzeit aktive Arbeitsgruppe:

Hermeneutische Textanalyse | Mitglieder: Martina Bauer, Katharina Husemann, Sylvia von Wallpach, Roland Schroll, Dagmar Abfalder, Martin Piber; wechselnde interessierte Mitglieder

8. Aktivitäten

8.1. O & S Meetings

Das zweimal im Jahr – vor Weihnachten und vor Ostern - stattfindende Meeting zu dem alle ForscherInnen, die Mitglied der Forschungsplattform sind, eingeladen sind, hat zum Ziel, alle Mitglieder inhaltlich und sozial zu vernetzen. Es dient primär der Information über die strategische Ausrichtung, die Aktivitäten der Plattform und deren Forschungszentren. In diesem Meeting sollen neue Arbeitsgruppen und Cluster, neue Projekte und Einzelinitiativen entstehen bzw. besprochen werden und neue Mitglieder aufgenommen werden. Der Schwerpunkt der Veranstaltung dient der inhaltlichen Annäherung durch Präsentationen der Arbeit in den Forschungszentren, der inhaltlichen Weiterentwicklung der Forschungsagenden der Plattform, zum Beispiel durch Impulsreferate international ausgewiesener GastreferentInnen, oder durch die Auswahl der Formate, zum Beispiel in Form von Workshops, Round Tables und Kaminrunden.

8.2. Research Seminar Series

Die Forschungsplattform koordiniert auch regelmäßige Vortragsreihen und Brown Bags von Forschungszentren und übernimmt die Kommunikation an die Mitglieder der Forschungsplattform.

Vorträge des FZs Psychologie des Alltagshandelns | Leiter: Wolfgang G. Weber

Brown Bags and Brand Ventures des Brand Research Laboratories | Leiter: Marius Lüdicke

Research Seminar Series - Organization Studies | Leiter: Iain Munro und Martin Piber

Research Seminar Series - Financial Markets & Risks | Leiter: Michael Kirchler

Research Seminar Series – Governance and Civil Society | Leiter: Gilg Seeber

Research Seminar Series Accounting Theory and Research | Leiter: Albrecht Becker

8.3. Methodenmix

Der Arbeitsschwerpunkt Methodenmix hat zum Ziel, methodische Expertise weiterzugeben und allen Mitgliedern der Forschungsplattform zugänglich zu machen. Als ersten Schritt haben wir eine qualitativinterpretative Gruppe und eine quantitative Gruppe gegründet. Eine Gruppe, die sich dem multi-method Ansatz widmet, ist in Planung. Es sind folgende Formate vorgesehen:

1. Arbeitsgruppen, die von einer/zwei ForscherInnen der Plattform geleitet werden. Pro Semester finden durchschnittlich zwei Workshops statt und zwar jeweils an einem Mittwoch Abend von 17:00 19:00 Uhr.
2. Spezielle Arbeitsgruppen zur Entwicklung/zum Testen neuer Forschungsmethoden

3. Einladung von externen Experten, die vertiefende Seminare anbieten für alle interessierten Mitglieder der Forschungsplattform

Bisher durchgeführte Methodenmix Veranstaltungen:

<http://www.uibk.ac.at/orgsoc/activities/methodenmix.html>

8.4. Publikationszirkel

Die Forschungsplattform verschreibt sich der aktiven Unterstützung von Publikationen. Dazu gehört der Aufbau einer Seminarreihe mit renommierten ForscherInnen, Editors von internationalen Journals und erfolgreichen Autoren internationaler Publikationen. Unsere Publikationszirkel bringen ForscherInnen zusammen, die in ähnlichen Publikationsorganen publizieren möchten. Sie haben primär zum Ziel, den TeilnehmerInnen die *editorial policy, aims and scope* einzelner Zeitschriften und Journals durch erfahrene Autoren und Autorinnen, Mitglieder in Editorial Boards und Editors näher zu bringen. Die Publikationszirkel haben eine ganz bestimmte theoretische und methodische Herangehensweise an das Forschen und Publizieren und sollten diese engen Grenzen auch beibehalten.

Bisher durchgeführte Publikationszirkel Veranstaltungen:

<http://www.uibk.ac.at/orgsoc/activities/publikationszirkel.html>

Über die organisierten Publikationszirkel hinaus gibt es auch freie Publikationszirkel, die sich aus ForscherInnen der Plattform zusammensetzen, die gemeinsam an Publikationen schreiben und einen Ort zum gemeinsamen Arbeiten suchen. Publikationszirkel können jederzeit in selbstorganisierten Gruppen initiiert werden.

8.5. Publizieren mit Aussicht -PumA und PumA light

Arbeitsmöglichkeit abseits des Universitätstrubels auf einer der zahlreichen Häuser und Hütten in Tirol. 2-3 Tage in der Natur. Eine Mischung aus intensivem Arbeiten und Bewegung mit dem Ziel in kurzer Zeit Publikationen zu überarbeiten, Anträge zu verfassen oder andere hochwertige Texte zu erarbeiten. Dieses Format richtet sich an kleine Gruppen (Uniangehörige aber auch Kooperationen mit anderen Einrichtungen), die bereits intensive Vorarbeit geleistet haben und im Rahmen des PumAs zum Abschluss bringen wollen. Gerne auch für externe WissenschaftlerInnen die in Projekten oder Beiträgen involviert sind mit dem Ziel der Förderung internationaler Vernetzungen.

8.6. Publikationsunterstützung

Als weitere publikationsunterstützende Maßnahme stellt die Forschungsplattform proofreader für einzureichende Publikationen, die einen interdisziplinären Charakter haben bzw. aus der Feder von AutorInnen unterschiedlicher Fakultäten stammen, zur Verfügung.

8.7. Diskurs im Sitzwohl

Der Diskurs im Sitzwohl richtet sich an jene, die sich gerne mit gleichgesinnten Forschern und Forscherinnen intellektuell austauschen. Wir laden dazu externe Experten ein, die Arbeiten, Projekte, Thesen und provokante Einsichten in gesellschaftlich relevante Themen, bestimmte wissenschaftstheoretische Zugänge und große Denker entwickeln und im Rahmen eines Gesprächs mit anschließendem Diskurs zur Sprache bringen. Durch den stark interaktiven Charakter soll diese philosophisch-intellektuelle Auseinandersetzung vor allem für erfahrene Forscher und Forscherinnen befruchtend und anregend sein.

8.8. Open Platform

Die Open Platform dient vor allem der ‚Verortung‘ der Forschungsplattform. Wenn die Forschungsplattform mit Bedeutung und Seele erfüllt werden soll, braucht sie auch eine Form der Materialisierung in verschiedenster Hinsicht, vor allem aber in Form gemeinsamer Orte. Die Open Platform hat damit, im Unterschied zu den Meetings, zum Ziel, die Mitglieder der Plattform zu den einzelnen Forschungszentren und beteiligten Fakultäten zu bringen. Die ersten zwei Open Platform fanden und rund um das Büro der Forschungsplattform statt und hatten eine zeitlich und inhaltlich offene Struktur. Jedes Mitglied der Forschungsplattform war und ist herzlich eingeladen, im Laufe eines Nachmittags das Büro der Plattform zu besuchen. Abgesehen von der sozialen Wirkung, werden gleichzeitig auch inhaltliche Botschaften vermittelt, organisatorische Dinge besprochen und erledigt, sowie Neuigkeiten ausgetauscht.

8.9. Forum

Das Forum ist geplant als eine ein- bis zweimal im Semester stattfindende Veranstaltung in der Aula bzw. im Eingangsbereich der Universitäten, die öffentlich ist. Sie hat zum Zweck, aktuelle, wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich Themen zur Diskussion zu stellen. Gedacht ist an einen Impulsvortrag eines Forschers und ein Diskussionspanel, das die aktuelle Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven und auch durchaus kontrovers diskutiert. Ein Moderator steuert die Diskussion und fasst zusammen. | Leiter: Gilg Seeber

8.10. Preise, Nachwuchsförderung

Jump-Award – eine Auszeichnung für JungwissenschaftlerInnen mit Perspektive

Zielsetzung ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch systematische Hilfe bei der Themenbearbeitung und beim bevorstehenden Publikationsprozess in einem Top-Journal. Der Award ist mit einer Jump-Präsentation im Rahmen des Frühjahrstreffens oder des Dezember Meetings verbunden und gibt dem / der PreisträgerIn die Gelegenheit sein / ihr Thema einem multifakultären, thematisch vielfältigen Publikum zu präsentieren und das direkte Feedback, die Anregungen und neuen Perspektiven der Zuhörer gewinnbringend für die eigene Arbeit zu nutzen. Zudem wird durch die Übernahme der Kosten für ein Proofreading bzw. Language Editing zusätzlich die Möglichkeit geschaffen die eigene Arbeit

gut zu publizieren. Ziel ist, durch Erhöhung der Artikelqualität die Annahmehancen in hochwertigen Zeitschriften zu verbessern und somit die Karriereaussichten des Preisträgers / der Preisträgerin zu fördern. Adressaten sind WissenschaftlerInnen und Mitglieder der Forschungsplattform, die sich in ihrer Laufbahn zwischen Promotionsphase und Abschluss der Habilitation befinden.

9. Kommunikation

9.1. Website und e-Plattform

Die Website dient sowohl der Außen- als auch der Innenkommunikation der Plattform. Sie soll die Verbundenheit mit der Universität und den beteiligten Forschungszentren und –bereichen genauso ausdrücken, wie ihre Offenheit nach außen.

Sie soll den Grundsätzen einer guten Website alle wichtigen und aktuellen Informationen beinhalten, einfach strukturiert und navigierbar sein, ausbaubar und nach dem Prinzip der Barrierefreiheit und Datensicherheit gestaltet werden.

Die wesentlichsten Bausteine sind:

- Eine Startseite mit Mission und grundlegender Strategie der Forschungsplattform
- eine Liste der beteiligten Fakultäten, Forschungszentren und –bereiche, Mitglieder und assoziierte Mitglieder mit ausführlicher Information ihrer Tätigkeitsbereiche und Verlinkung
- die Aktivitäten der Forschungsplattform
- eine ausführliche Beschreibung / Verlinkung mit aktuellen Forschungsprojekten, Arbeitsgruppen und Clustern
- die Leistungen der Forschungsplattform als aktueller Auszug aus der Forschungsleistungsdatenbank
- RSS Newsfeed mit den aktuellen Veranstaltungen der Forschungsplattform und deren beteiligte Forschungszentren/bereiche
- Podcasts und Videoclips von Vorträgen und Veranstaltungen von herausragendem Interesse (Forum, internationale Vortragende)
- links zu wichtigen internationalen Institutionen und Gremien, die in Verbindung mit der Plattform stehen

Für nicht öffentliche Informationen und Dokumente wird ein Informationsbereich/ein Archiv mit Sitzungsprotokollen, Berichten, Fotogalerien und anderen für die Mitglieder interessanten Informationen auf einer passwortgeschützten Plattform (intranet Bereich der Website, OLAT, iVersity, o.ä.) aufgebaut.

9.2. email und Newsletter

Die Forschungsplattform hat eine eigene email Adresse: orgsoc@uibk.ac.at und gibt einen Newsletter heraus, der der regelmäßigen Information und Kommunikation mit den Mitgliedern dient. Facebook und Twitter accounts werden aus Datenschutzgründen und Gründen der Effizienz nicht eingerichtet.

9.3. PR Aufgaben

Die Öffentlichkeitsarbeit der Forschungsplattform wird zentral organisiert. Regelmäßige Kontakte mit Presse und anderen Medien werden aktiv vom Büro der Forschungsplattform wahrgenommen. Arbeitsgruppen und Forschungszentren können sich in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit an das Büro der Forschungsplattform wenden. Wir organisieren Aussendungen, oder den Druck von Foldern und Plakaten für Agenden der Forschungsplattform und ihrer beteiligten ForscherInnen.

Dieses Papier basiert auf der ursprünglichen Ausarbeitung eines ersten Entwurfs zur inhaltlichen Ausgestaltung der Forschungsplattform, erstellt von den Leitern und Leiterinnen der Forschungszentren